



Miltabader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Vertriebsmonatlich 1,20 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Girokonto Nr. 30 bei der Oberamtspostkasse Heubühlweg Zweigstelle Wildbad. - Bankkonto: Enzthalbank G. m. b. H. Wildbad; Sparbank Wildbad; Sparbank G. m. b. H. Wildbad. - Postfach 20174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezugsmonat 15 Pf., außerhalb 20 Pf. - Reflektierte 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Alle Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluss der Anzeigenerhebung täglich 9 Uhr vormittags. - In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzügungsbewerbung weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Ggw., Wilhelmstraße 96, Telefon 479. - Wohnung: Wille Hubertus

Nummer 123

Februar 479

Montag, den 30. Mai 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

Deutsche Bevölkerungsbilanz

Dieser Tage hat das Statistische Reichsamt über die deutsche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1931 berichtet. Zu Anfang 1931 hat man fürs Reichsgebiet (ohne Saargebiet) 64 484 000 Bewohner ermittelt. Geboren sind im Lauf des Jahres 1 031 508, gestorben 725 983 Menschen. Ausgewandert sind 13 432 Personen, eingewandert keine nennenswerte Menge. Ende 1931 hat die Reichsbevölkerung, auf volle Laufende abgerundet, 64 776 000 erreicht. Nehmen wir noch die Saarlandbewohner hinzu, so sind's insgesamt 65,6 Millionen.

Ist es nur der Druck der Wirtschaftskrise, der sich darin kundgibt, daß die deutsche Geburtenziffer (Zahl der Lebendgeborenen auf je 1000 Reichsbewohner) von 26,9 im Jahr 1913 auf 17,9 in 1929, auf 17,5 in 1930, auf 16,0 in 1931 gesunken ist? Sprechen nicht auch Ermüdungs- und Entnützungsercheinungen mit, die selbst über ein Abflauen der Krise hinaus Geltung behalten könnten? Im Jahr 1930 sind gegenüber 1929 rund 20 000 Kinder weniger zur Welt gekommen, im Jahr 1931 jedoch gegenüber 1930 sogar rund 98 000. Am unfruchtbarsten ist vor allen Provinzen und Ländern Groß-Berlin mit der Geburtenziffer 9,1, am fruchtbarsten dagegen Oberschlesien mit 24,0.

Daß der Abstieg der Geburtenziffer nicht so bald aufhören wird, geht aus der Entwicklung der Heiratsziffer hervor. Nach der Zahl der - statistisch - „heiratsfähigen“ jungen Männer hätte man für 1931 wohl 609 000 Eheschließungen erwarten dürfen. Davon sind aber in der Tat, wie die amtliche Zählung feststellt, 94 000 ausgeblieben. Deshalb sagt das Statistische Reichsamt, wir hätten heute in Deutschland, wenn wir auch die Heiratsdefizite der Vorjahre mit in Betracht zögen, im ganzen 200 000 neue Familienhaushalte weniger, als wir eigentlich haben müßten. Die Volksfruchtbarkeit der nächsten Jahrzehnte wird hierdurch zweifellos wesentlich beeinträchtigt werden.

Ein Gegengewicht zur sinkenden Geburten- und Eheschließungsfrequenz liegt teilweise allerdings in der noch immer abnehmenden Säuglings- und Kindersterblichkeit. Auf 100 Lebendgeborene wurden noch 1913 15,1 Sterbefälle von Säuglingen gezählt, 1929 jedoch nur noch 9,6, sodann 1930 bloß 8,4 und 1931 schließlich 8,3. Auch den Kindern über ein Jahr kommt die verbesserte Hygiene zugute. Die Todesfälle an ansteckenden Krankheiten gehen hier auch weiterhin erheblich zurück. Da wir jedoch heute mehr und mehr „überaltern“, da die Jugend längst nicht mehr den Prozentsatz des Gesamtvolksbestands ausmacht wie vor dem Krieg, da also die höheren Altersstufen breiteren Raum einnehmen als vordem, ist nun leider freilich die deutsche Sterbeziffer überhaupt einer weiteren Senkung anscheinend kaum noch fähig. Die Zahl der Sterbefälle auf je 1000 Reichsbewohner ist zwar von 14,8 in 1913 auf 11,1 in 1930 zurückgewichen, hat aber 1931 doch wieder auf 11,2 angezogen. Und diese nicht sehr erfreuliche neueste Tendenz wird sie bei zunehmender „Ueberalterung“ wohl beibehalten.

Wie man die Todesfälle gegen die Geburten aufrechnet und hierbei „Geburtenüberschuß“ oder „Sterbeüberschuß“ ermittelt, ist ja bekannt. Für Deutschland war bisher noch immer ein natürlicher Bevölkerungszuwachs die Regel. Noch 1913 hatten wir einen Geburtenüberschuß von 12,4 auf je 1000 Einwohner; bis 1930 ist er auf 6,5 und 1931 auf 4,7 zurückgegangen. Die „Volksvermehrung“ hat also fast aufgehört. Wären nicht infolge der Weltkrise die Erwerbsbedingungen im Ausland zumeist ebenso ungünstig wie hierzulande, so würde durch starke Auswanderung zweifellos bald der Geburtenüberschuß noch gänzlich ausgeglichen werden.

Führt das Großstadtleben zur Unfruchtbarkeit, erschwert eine ungefunde Wirtschaftsstruktur die Eheschließung und die Kindererziehung, so wollen wir auch darin vor allem eine Warnung sehen, durch Siedlung, innere Kolonisation größter Maßstabs verstädterte, notleidende Volksteile wieder zu Lande und Ernährung aus eigener Scholle umzufächeln. Ob Deutschland 60 oder 65 oder 70 Millionen beherbergen kann, hängt ganz von uns selbst, von unserer inneren Entscheidung ab. Heute haben wir scheinbar mehrere Millionen zu viel im Land und nehmen Geburten- und Heiratsrückgang als unermesslich hin. Aber ist all das nicht im Grund doch recht wandelbar? Wenn die Bevölkerungsbilanz von 1931 durch ihren depressierenden Eindruck dazu beiträgt, die schon heute mächtige Bewegung zur Großstadtsucht, zur intensiven Siedlung, zu neuem Ausgleich zwischen Industriearbeit und Landnutzung noch kräftiger anzufachen, so wollen wir ihr nicht gram sein, daß sie uns bestimmte bevölkerungspolitische Wahrheiten recht unanständig verkündigt.

Die Wünsche des Reichspräsidenten

Berlin, 29. Mai. Infolge der vom Reichspräsidenten getätigten Abänderungswünsche für die Notverordnung sind deren einzelne Teile an die zuständigen Mini-

Tagespiegel

In Oldenburg wird am Sonntag ein neuer Landtag gewählt. Der bisherige am 17. Mai 1931 gewählte Landtag bestand aus 48 Abgeordneten, und zwar je 24 der Rechten und der Linken einschließlich Zentrum, eine Mehrheitskoalition war daher nicht möglich. Die neuen Wahlen sollen nun die Voraussetzungen dafür schaffen.

Der anhaltische Landtag hat ein Amnestiegesetz der neuen Regierung angenommen, durch das für politische Vergehen Straffreiheit gewährleistet wird.

England und Amerika haben die japanische Einladung zu einer Chinakonferenz in Tokio abgelehnt.

Amerikanische Bankiers wünschen die Einberufung einer internationalen Währungskonferenz durch den Völkerbund oder durch den Präsidenten Hoover.

Der Reichspräsident ist am Sonntag früh 7 Uhr aus Neudeck (Ostpreußen) nach Berlin zurückgekehrt und hat um 12 Uhr den Reichskanzler empfangen. Die Besprechung führte noch zu keinem abschließenden Ergebnis, der Reichskanzler wird daher am Montag 12 Uhr die Besprechung fortsetzen.

Die Polen, die schon seit längerer Zeit mit einer stärkeren Militärbelagerung des Korridors begonnen haben, beschuldigen, um dies zu verdecken, in den letzten Wochen Deutschland lügerischerweise, es plane einen Streich auf Danzig und errichte dort ein nationalsozialistisches Sammelager. Von den Polen ist dies nicht verwunderlich, es ist aber für den gegenwärtigen Geist in Frankreich bezeichnend, daß der kommende Ministerpräsident und „Briand'sche Verständigungspolitiker“ Herriot am Samstag in einem Zeitungsartikel den Polen vollständig Recht gegeben und ihre Befürchtung vor Deutschland als begründet erklärt hat. Vielleicht geht der ganze Rummel wegen der Abrüstungskonferenz überhaupt von Frankreich aus.

Wünschen in die Vorlage hineinzuarbeiten. Die Wünsche haben in den beteiligten Ministerien Ueberraschungen hervorgerufen. Dies betrifft vor allem die Frage der Kriegsrenten. Die Durchführung der Wünsche des Reichspräsidenten in der Siedlungsfrage wird auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Der Reichsarbeitsminister glaubt, wenn bei der Beurteilung der Sanierungsfähigkeit der Güter landwirtschaftliche Berufskreise zu entscheiden hätten, würde dies darauf hinauslaufen, daß überhaupt kein Gut zur Zwangsversteigerung käme. Zwischen dem Reichskommissar für die Osthilfe und dem Reichsarbeitsminister ist inzwischen in der Siedlungsfrage eine Einigung erzielt worden. Einige Wünsche, die namentlich der Ostkommissar äußerte, werden in einem neuen Entwurf Berücksichtigung finden. Ebenso wird man eine Annäherung der verschiedenen Standpunkte in der Frage der Güterpreise erzielen. Beide Minister wollen von ihren Ämtern zurücktreten, wenn an ihren Siedlungsplänen grundlegende Änderungen vorgenommen würden. Auch das Zentrum soll sich bereits gegen den Plan einer erweiterten Osthilfe ausgesprochen haben.

Politische Zusammenstöße

Köln, 29. Mai. In den Stadtteilen Kalk und Ehrenfeld wurden trotz Verbots kommunistische Umzüge veranstaltet. Die Polizei wurde angegriffen. Durch Schüsse wurden drei Personen verletzt.

Düsseldorf, 29. Mai. Im Stadtteil Bilk war die Polizei genötigt, eine kommunistische Zusammenkunft zu zerstreuen. Die Polizei wurde mit Steinen und Blumentöpfen beworfen und mußte von der Schusswaffe Gebrauch machen.

Kemnade, 29. Mai. Arbeitslose unter kommunistischer Führung verübten erneut Gewalttätigkeiten. Auf die Polizei wurde geschossen, so daß auch sie von der Schusswaffe Gebrauch machen mußte.

Bei einem Zusammenstoß in Reddinghausen wurden fünf Personen durch Schüsse schwer verletzt.

Dortmund, 29. Mai. Arbeitslose haben mehrere Lebensmittelgeschäfte geplündert.

Wuppertal, 29. Mai. In Barmen kam es erneut zu schweren Zusammenstößen der Kommunisten mit der Polizei, die aus Häusern mit Karabinern und Maschinengewehren beschossen wurde. Um das Herannahen der Polizeiwagen zu verhindern, wurde die Straße an verschiedenen Stellen aufgerissen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Ein Dachdecker wurde erschossen.

Stroßmund, 29. Mai. Eine nationalsozialistische Versammlung wurde durch über 100 Kommunisten gestört. Die Polizei drängte unter schwerem Kampf die Ruhestörer aus dem Saal. Auf der Straße setzte sich der Kampf fort, die Straßen wurden schließlich mit Hilfe des Gummiknüppels gesäubert. Ein Beamter wurde durch Messerstiche schwer verletzt.

Wien, 29. Mai. Anlässlich einer nationalsozialistischen Kundgebung auf dem Ring kam es zu einem Zusammenstoß mit Kommunisten.

In Linz versuchten Sozialdemokraten eine nationalsozialistische Versammlung zu sprengen. Es gab einen blutigen Kampf. 20 schwerverletzte Nationalsozialisten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Innsbruck, 29. Mai. Eine nationalsozialistische Versammlung in Götting bei Innsbruck wurde von Sozialdemokraten gestört. Es entspann sich ein wilder Kampf auch auf der Straße. Die Gendarmen mußten mit gefülltem Bajonett vorgehen. Die Sanitätswagen wurden angegriffen und die Rettungsleute an ihrer Hilfeleistung gehindert. In der Nacht wurden etwa 80 Verwundete, darunter 6 Schwerverletzte, festgestellt. Ein SA-Mann ist seinen Verletzungen erlegen, ein anderer schwebt in Lebensgefahr. Zwei Kompanien Militär stehen in Alarmbereitschaft.

Unwahre Zweckmeldungen

„Feierlicher Empfang Hitlers auf Kreuzer Köln“

Berlin, 29. Mai. Einige Berliner Blätter berichten, Hitler habe vor einigen Tagen den Kreuzer „Köln“ in Wilhelmshaven besucht und es sei ihm dabei nicht nur ein besonderer Empfang durch den Kommandanten bereitet, sondern auch ein Torpedogerzieren vorgeführt worden. Das Reichswehrministerium teilt dazu mit, daß der Kreuzer „Köln“ am Mittwoch und Donnerstag in Wilhelmshaven im Rahmen der in diesen Tagen dort veranstalteten Luftschiffübung von einer Reihe von Regierungsvertretern und Gästen besucht worden ist. Für diesen Besuch waren selbstverständlich besondere Vorbereitungen getroffen; so hatte man Marinegeschilde an Bord angebracht, auch hatten die Mannschaften nicht gerade ihre schlechtesten Uniformen an. Für Donnerstag hatten sich außerdem noch eine Reihe von Reichstagsabgeordneten zu einem Besuch an Bord angefangt, die, wie es in solchen Fällen allgemein üblich ist, durch den Kommandanten am Rolltrepp begrüßt wurden. Unter diesen Gästen befand sich auch Adolf Hitler; davon war vorher aber nichts bekannt gewesen.

„Polnische Beschwerde“

Berlin, 29. Mai. Ein Berliner Blatt meldet, der polnische Gesandte habe wegen des Beschlusses des Reichstagsausschusses (die Reichsregierung solle geeignete Maßnahmen für den Fall eines polnischen Angriffs treffen) beim Staatssekretär des Auswärtigen Amts, v. Bülow, amliche Beschwerde erhoben. Von zuständiger Stelle wird demgegenüber festgestellt, daß eine derartige Beschwerde nicht erfolgt ist. Staatssekretär v. Bülow hat lediglich in einer bereits vor der Tagung des auswärtigen Ausschusses vereinbarten persönlichen Unterredung mit dem Gesandten die Frage des Heilsberger Dreiecks (Ostpreußen) und den Beschluß des auswärtigen Ausschusses besprochen. Bezüglich der neuen Befestigungsanlagen im Heilsberger Dreieck hat der Staatssekretär an den bekannten Beschluß der Botschafterkonferenz vom Jahr 1927 erinnert, wonach ganz ausdrücklich für dieses Gebiet neue Befestigungsanlagen zugelassen sind. Zu dem Beschluß des auswärtigen Ausschusses hat der Staatssekretär betont, daß er von der deutschen Regierung lediglich Maßnahmen für den Fall eines polnischen Angriffs fordere und daß, wenn Polen sich eines solchen Angriffs enthalte, alle Folgerungen hinfällig seien.

Kürzung des Gehalts des Reichspräsidenten. Im neuen Reichshaushaltsplan sind für das Gehalt des Reichspräsidenten 37 800 Mark eingesetzt statt bisher 60 000 Mark. Die Aufwandsgehalte bleiben mit 120 000 Mark unverändert. Am Reffort des Reichskanzlers werden für Repräsentationszwecke 4000 Mark weniger angefordert, das Gehalt bleibt gleich.

Neue Nachrichten

Die Verhandlungen über das Baugewerbe

Berlin, 28. Mai. Im Baugewerbe konnten bisher bei den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium in folgenden Bezirken Vereinbarungen der Parteien über die künftige Lohngestaltung herbeigeführt werden: 1. Sachsen-Anhalt, 2. Freistaat Sachsen, 3. Groß-Berlin, 4. Pommern und Groß-Stettin, 5. Nordwestdeutschland, 6. Kassel, Hannover, Minden und Wippenhausen, 7. Baden und Württemberg, 8. Bremen-Unterweser-Ems, 9. Bayern, 10. Rheinland. Die Verständigung der Parteien erfolgte auf der Grundlage der ergangenen Schiedsprüche. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium für das übrige Baugewerbe dauern fort.

Gustav-Adolf-Gedenkfeier des deutschen Kirchenbunds

Lüben, 28. Mai. Der Deutsch-Evangelische Kirchenbund beging aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens eine Feier zur Erinnerung an den 300. Todestag Gustav Adolfs. An dem Gedenkstein, der auf dem Feld bei Lützen zum Gedächtnis des großen Schwedentönigs errichtet wurde, versammelten sich die führenden Persönlichkeiten des kirchlichen Lebens und der theologischen Wissenschaft und eine Abordnung schwedischer Studenten. Der Leipziger Thomaner-Chor leitete die Feier ein; dann trat der geistliche Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Burghart, an den Gedenkstein und verlas Worte aus der Bibel. Im Namen der deutschen Landeskirchen begrüßte Präsident D. Kapler die Reichs- und Staatsbehörden und die Vertreter Schwedens, mit denen die deutsche Kirche durch Stammesverwandtschaft und Glaubensgemeinschaft eng verbunden fühle. Auf den Gruß der deutschen Kirchen antwortete im Namen Schwedens Bischof Aurelius. Beide Redner legten einen Kranz am Gedenkstein nieder. Im Anschluß an die Feier fand ein Gottesdienst in der Gustav-Adolf-Kapelle statt.

Trauer der Zuiderseefischer

Die Zuidersee (holland) soll bekanntlich mit der Zeit — das ganze Werk würde etwa eine Milliarde Gulden kosten — trocken gelegt werden. Von den vier Gebietsteilen des großen Meerbusens sind bereits 225 000 Hektar in Weide und Ackerboden verwandelt. Der Boden wurde dem Meer abgerungen, die Kosten betragen allerdings das Vierfache des eigentlichen Werts. Am 28. Mai wurde nun die Fertigstellung des Deichs, der die Zuidersee bei der Insel Wieringen vom Meer abschließt, mit einer großen Feier, der auch die Königin anwohnte, begangen. Der schnurgerade Deich, der einen Radfahrerweg, eine asphaltierte Kraftwagenstraße und eine zweigleisige Eisenbahnlinie erhalten soll, hat eine Länge von 29 Kilometern und ist an seiner Sohle (bis 9 Meter tief im Wasser) durchschnittlich 200 Meter breit. Er verbindet die beiden Provinzen Friesland und Nordholland.

Sehr wenig Freunde an dem großartigen Werk haben aber die Zuiderseefischer, und sie haben am Einweihungstag zum Zeichen der Trauer, daß sie ihr jahrhundertlang ausgeübtes Gewerbe aufgeben müssen, auf allen Schiffen in den Häfen und auf See die Fahnen halbstoff gehißt. Sie haben auch Grund dazu. Das Nordseewasser strömt um die nordfriesischen Inseln herum nach den Gesetzen von Ebbe und Flut zweimal täglich in diesen tief ins Land führenden Meerbusen hinein und wieder heraus, wobei die Meeresflut im Frühjahr Millionen von Heringsherden heranzführt, während im Herbst aus der Stille dieser großen Bucht die jungen Fische in Millionen und über Millionen mit der Flut hinaus in die Nordsee und weiter in den Ozean trieben. Mit diesen Heringsschwärmen ist es jetzt vorbei.

Da die Zuidersee, die künftig „Zijdelmeer“ heißen wird, ihren Zufluß nicht nur vom Meer, sondern auch von einer Anzahl Flüsse, an erster Stelle von der IJssel, empfängt, sind an verschiedenen Stellen des Deichkörpers 23 Entwässerungsschleusen, riesige Tore, eingebaut worden, die bei tiefliegendem Meer, also bei Ebbe, sich von selbst öffnen und das Binnenwasser ins Meer ablaufen lassen, während sie sich bei steigender Flut wieder von selbst schließen. Durch diese Sperrtore kommt kein Tropfen Meerwasser mehr in die Zuidersee. Infolge der Ausperrung des Seewassers und des beständigen Zustroms von Flußwasser erhält nun das neue Zijdelmeer einen vollständig veränderten mineralischen Gehalt. Schon heute ist der Salzgehalt von 23 Milligramm je Liter auf 14 Milligramm zurückgegangen. Das neue Seebecken wird ein Süßwassergebiet und damit unbrauchbar für den Fortbestand aller in der bisherigen Zuidersee lebenden Seefischgattungen. Die Zuidersee, deren Fischreichtum sprichwörtlich war und die mit Hering und Anschodis für die an den Ufern angesiedelte Fischerbevölkerung einen jährlichen Gewinn von 900 000 Gulden brachte, stirbt aus. Schon im kommenden Herbst rechnet man mit einem ungeheuren Fischsterben, da dann die aus der Laichzeit dieses Frühjahr stammenden jungen Heringe hinter dem Damm, der sie von der Flut ins offene Meer ausschließt, in dem immer weniger salzhaltig werdenden Zijdelmeereswasser verderben müssen.

Landtagswahlen in Oldenburg

Oldenburg Stadt: NSDAP. 12 635 (1931 10 870), Edz. 4686 (5866), Deutschnat. 3020 (2457), Komm. 2419 (3366), Staatsv. 2296 (2638), Agr. 1234 (1347), Nat. Baa.

Leonore kommt nach Weimar

Ein Goethe-Roman von A. Heller
bearbeitet von Th. Scheffer

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

48. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Dort bei dem künstlichen Wasserfall nämlich, zwischen den beiden Riesennäulen, der soeben durch ein bengalisches Feuer fröhlich eine Minute zum Mittelpunkt der nächsten Partyszene erhoben wird, steht ein Herr Ludwig von Bilmig, und die Dame, die sich so zärtlich in seinen Arm schmiegt, daß sie ihm an der Brust zu liegen scheint, ist jetzt auch öffentlich seine Verlobte, das Fräulein Leonore von Hartleben. Der Jäger aber, der einige Schritte hinter dem Paar mit Luchern und Mänteln zur Hand ist, ist der ausgezeichnete Bösewicht, den der Rittmeister von Todtenwarth vorgestern von Lautenbach her zum Militärdienst einbrachte. Martischink hat gar keine Gestalt zum Erschrecken, wenn auch sein Auge so lebhaft ist, als blicke es selbst hier nach einem lederen Fange aus. Aber Bilmig hofft, als künftiger Gutsherr, mit ihm fertig zu werden, selbst was die Beschränkung der Tanzbodenerrungenchaften anlangt, wie denn Bilmig auch wegen des Prozesses Bahrt kontra Säubrich, nachdem Martischink die Neuigkeit mitgebracht hat, daß die letzte Instanz zugunsten Säubrichs entschieden habe, außer aller Sorge ist. Der Landschöppe, meint er, werde durch den Kostenaderlaß zu einem ruhigeren Blutumlaufe und die Bahrtliebe dadurch zu ihm geliebten Manne kommen.

Von dem Kommando war Martischink nach Weimar geführt worden, und Rittmeister von Todtenwarth beeilte sich, dem Herzog Meldung zu erstatten. Karl August wies

(Volksp. u. Wirtschaft.) 560 (2884), Soz. AP. 348 (0), Landw. 20 (98).

Oldenburger Landtagswahl. Industriepark Delmenhorst: NSDAP. 4510 (1931 4251), Soz. 3894 (4114), Deutschnat. 1503 (429), Komm. 1459 (1852), Agr. 1197 (1204), Staatsv. 273 (415), Soz. AP. 88 (0), Nat. Bgg. 49 (0), Landw. 14 (13). Wahlbeteiligung 74 v. H.

Im ganzen Land betrug die Wahlbeteiligung wenig über 70 v. H. gegen 75 v. H. im Vorjahr, was den Ruf nach rechts vergrößert. Die Kommunisten haben überall verloren, die Soz. in den meisten Bezirken. Die Verluste der Staatsp. schwanken zwischen 25 und 40 v. H., Wulfs- und Wirtschaftspartei haben einen völligen Zusammenbruch erlitten.

Württemberg

Stuttgart, 29. Mai.

Zur Regierungsfrage. Der Christliche Volksdienst tritt dafür ein, daß ernsthafte Versuche für die Große Koalition in Württemberg gemacht werden, die die bisherigen Regierungsparteien und die Nationalsozialisten umfasse, wonach letzteren ein entsprechender Einfluß zugesprochen sei. Das Zentrum, das durch den Versuch einzelner, es ganz auszuwählen, vergrößert sei, sei in den Verhandlungen zu unerschütterlich gewesen und habe auf die andern Koalitionsparteien und die politische Gesamtlage, die eine Eingliederung der Nationalsozialisten in die Mitverantwortung notwendig mache, zu wenig Rücksicht genommen. Die Demokraten seien anfangs zur Kleinen Koalition bereit gewesen, erst am letzten Tag seien sie mit ihrem „Weder — noch“ aufgetreten, das den Abbruch der Verhandlungen zur Folge hatte. Es sei zu bedauern, daß die Nationalsozialisten sich auf eine längere Oppositionsstellung einrichten zu wollen scheinen, denn die Verhandlungen seien noch nicht endgültig gescheitert. Die jetzige Minderheit könnte mit ihren 33 Sitzen doch nur mit der Duldung der Sozialdemokratie regieren, und es sei die Frage, ob ihr das selbst angenehm wäre.

Nachmalige Durchberatung des Stadthaushalts. Nach der zweiten Lesung des städtischen Haushaltsplans 1932/33 blieb noch ein ungedeckter Fehlbetrag von etwa 5 Millionen Mark. Da keine Aussicht besteht, den Abmangel durch Einnahmeerhöhungen zu decken, beantragt die Finanzabteilung des Gemeinderats, sämtliche Planposten noch einmal durchzuprüfen, um womöglich weitere Ausgaben senkungen herbeizuführen, zumal die bevorstehende Reichsnotverordnung wohl Rückwirkungen auf den Haushaltsplan der Stadt haben dürfte.

Das neue Verbandshaus des DHB. Heute wurde das neue Verbandshaus des Deutschen Nationalen Handlungsgewerksverbandes, Gau Schwaben, seiner Bestimmung übergeben. Das Haus ist ein Prachtbau, der, zwar zweifellos sehr schön, aber mit den heutigen Zeit- und Wirtschaftsverhältnissen und besonders der Arbeitslosennot unter den Angehörigen nur schwer in Einklang zu bringen ist. Das neue Heim zählt insgesamt 75 Räume, und zwar neben den Büroräumen 5 Unterrichtsräume und einen großen Saal, der auch für Vortragsveranstaltungen eingerichtet ist, ferner Lesesäle und Bibliothekszimmer und einen Erfrischungssaal. Für die Innenausstattung des Baus sind alle Errungenschaften der Neuzeit herangezogen worden.

Stuttgart, 29. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien am Sonntag früh 48 Uhr auf einer Rundfahrt von Juffenhäusern her in hellem Sonnenschein über Stuttgart, wo es eine Schleife beschrieb, um dann nach Friedrichshafen zurückzukehren. Es war um 3 Uhr aufgestiegen, hatte aber bis Juffenhäusern mit dichtem Nebel zu kämpfen.

Aus dem Parteileben. Am 5. Juni findet im Hindenburgbau ein Vertretertag der Demokratischen Partei statt, der zu der Regierungsbildung in Württemberg Stellung nehmen soll.

Die Lage bei der Angestelltenversicherung. In einer Vertrauensmännerversammlung der Angestelltenversicherung teilte der Präsident der Reichsversicherungsanstalt Gröschner mit, die finanzielle Lage der Angestelltenversicherung sei dank ihrer vorsichtigen Verwaltung bis jetzt noch als gesund zu bezeichnen, die Rücklagen konnten vermehrt werden. 1931 gingen aber wegen des Abbaus von Angestellten 42 Mill. Mk. Beiträge weniger ein als im Vorjahr, wogegen sich die Rentenleistungen um 30 Millionen erhöhten. Es wurde eine Entschärfung angenommen, wonach die immer wiederkehrenden Forderungen der neuen Sozialversicherungen an das Vermögen der Angestelltenversicherung aufs entschiedenste abgelehnt werden.

Gegen die Notverordnung. In einer Versammlung der Gau- und Bezirksleiter der freien Gewerkschaften Süddeutschlands wurde nach einem Vortrag von Dr.

ihn mit dem Manne an das Kriegsdepartement, das heißt an Goethe, und dieser erklärte dem erstaunten Jäger, daß er mit militärischer Pünktlichkeit eingeholt worden sei, um dem Freiherrn von Hartleben eine Gefälligkeit zu erweisen. Mit der Aufwartung des Kutschers allein gehe es nicht länger nach der Verlobung Leonores mit dem Herrn von Bilmig. Bei den Staatsvisiten sei der Jäger vornötig, und heute tat Martischink in dem hübschen Anzug, der für ihn besorgt worden war, den ersten Vordienst bei seiner jungen Herrschaft.

Aber je glatter die Dinge jetzt in Ordnung waren, desto schwerer war es der Herzogin Amalia geworden, den Hartleben zur Anerkennung von Leonores Brautstand mit Bilmig zu bewegen. Denn das war eine Aufgabe, die Hartlebens Kräfte zu übersteigen drohte, daß er der Werbung der Herzoginmutter gegenüber den lauten Ausdruck des ungeheuren Zornes unterdrücken mußte, den er viel heftiger als gegen irgend jemand anderen gegen sich selbst empfand. So kurzfristig hatte er dem Better Tür und Tor zu dem Herzen seiner Tochter eröffnet! Mit dem Preise seines ganzen Vermögens sollte er jetzt die kleinen Gefälligkeiten bezahlen, die er Ludwig zugemutet.

„Die huldreichen Worte Ihrer Durchlaucht in Ehren“, sagte der Freiherr, „wenn ich auch alles verzeihen könnte, die brüderliche Miene gegenüber dem Mädchen, wodurch der Vater jahrelang hintergangen worden, die Verlobung hinter meinem Rücken und die Entlassung aus dem Mainzer Dienst, so ist dem Better doch die Heimtücke nun und nimmermehr zu vergeben, womit er nach Naumburg hinüberging und Streit mit dem Grafen suchte, um sich den Nebenbuhler vom Halse zu schaffen.“

Präsident Berlin beschloßen, bei der Reichsregierung Einspruch gegen die in der neuen Notverordnung vorgesehenen Änderungen in den Sozialversicherungen zu erheben.

Die Dichterin Maria Kahle in Württemberg. Auf Einladung des Landesverbands Württemberg des Vereins für das Deutschtum im Ausland wird Maria Kahle während der Werbeweche des V.D.A. in der Zeit vom 1. bis 12. Juni eine Vortragsreise durch Württemberg unternehmen. Sie ist im Schwabenland nicht unbekannt; hat sie doch bereits im Jahr 1928 in Stuttgart, Gmünd, Heidenheim und einigen anderen Städten über die Not des Deutschtums im Baltensland gesprochen. Am 2. Juni veranstaltet die Ortsgruppe Stuttgart des V.D.A. zu ihrem 50jährigen Bestehen eine Gedenkfeier im Festsaal der Lieberhalle. Im Mittelpunkt der Feier steht ein Vortrag von Maria Kahle über „Unsere Auslandsdeutschen und das deutsche Volkstum“.

ep. Von der ärztlichen Mission. Der Verein für ärztliche Mission Stuttgart hielt am 20. Mai 1932 seine Jahresversammlung des Verwaltungsrats unter der Leitung von Fabrikant Paul Vachler. Der Geschäftsführer des Vereins, Missionar Seibold, konnte über wachsendes Interesse für die Notwendigkeit und die Leistungen der ärztlichen Mission berichten, die für die deutschen Missionsgesellschaften, einschließlich der Basler Mission, nunmehr 38 Missionsärzte in der Arbeit draußen stehen hat. Als Ergebnis der Sammelstätigkeit des Vereins konnten der Basler Missionsgesellschaft als ein allerdings noch bescheidener Anteil an ihren Gesamtausgaben für ärztliche Mission 15 000 RM, im letzten Jahr und weitere 5000 RM, im laufenden Jahr, ferner dem Deutschen Institut für ärztliche Mission in Tübingen 1000 Reichsmark, dem Rhein. Verein für ärztliche Mission für Nias 100 RM, und der Brüdergemeinde aus Anlaß ihres diesjährigen 200-Jahr-Jubiläums für Nyassaland 100 RM, überwiesen werden. Von auswärtigen Vereinen für ärztliche Mission gaben Professor Henking von Schaffhausen, Missionar Eberle-Heilbronn und Pfarrer Bornhäuser Freiburg i. Br. Bericht und über den Stand der Arbeit in Indien, China und Afrika berichtete Missionsinspektor Huppenbauer-Basel, sowie Professor Dr. Dipp-Lüdingen.

Allgemeiner Verkehrsanzeiger Stuttgart. Der Verkehrsverein Stuttgart e. V. hat soeben den bewährten allgemeinen Verkehrsanzeiger „Alba“ für den Sommerfahrplan 1932 neu herausgebracht. Die neue Ausgabe zeigt die schnellsten Verbindungen zwischen Stuttgart und den bedeutendsten Orten Europas, Züge für den Ausflugsverkehr, Verwaltungssonderzüge, Fahrpreise, Gepäck- und Expressaufschläge, Beförderungspläne für Express-, Eil- und Frachtgut, sowie Bahnposten.

Aus dem Lande

Heilbronn, 29. Mai. Beleidigung des Reichspräsidenten. Vor dem Schöffengericht hatte sich wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik des 48. J. a. Kohlenhändler und Landwirt und Ortsgruppenführer der NSDAP, Christian v. Ey in Isfeld zu verantworten, der am Ostermontag in Abstatt im Verlauf einer politischen Unterhaltung Hindenburg einen Slowaken genannt hatte. Das Gericht sprach den Angeklagten jedoch frei mit der Begründung, daß der Angeklagte die Einrichtung des republikanischen Staats nicht angegriffen habe. Wenn der Reichspräsident aber Strafantrag wegen Beleidigung stellen sollte, würde das Gericht eine Strafe aussprechen.

Auffrischer Latertapp. Am Donnerstag wurden zwei 17- und 18jährige Burschen von Bödingen auf frischer Tat ertappt, als sie die Automaten an den Türen des östlichen Bahnhofaborts erbrachen, wobei ihnen 4—5 M. in die Hände fielen. Sie wurden festgenommen.

Reckartsum, 29. Mai. Der Kampf gegen die Hybriden. In einigen Ortschaften des Oberamts Reckartsum und des Oberamts Künzelsau wurden in den letzten Tagen die neuangelegten Hybriden-Rebbestände unter Zuhilfenahme von Landjägerbeamten entfernt. Der Bevölkerung der betreffenden Orte — es handelt sich um keine Weinbaureisende Gemeinden — bemächtigte sich starke Erregung.

Jagstfeld, 29. Mai. Diebstahl. Aus einem Auto, das zwischen Jagstfeld und Offenau bei der Rebschule hielt, wurde, als der Fahrer vorübergehend den Wagen verlassen hatte, ein neuer Anzug gestohlen.

Malen, 27. Mai. Diamantene Hochzeit. Das letzte Fest der diamantenen Hochzeit begeben am Samstag Josef Gais, geb. 1848 in Pulzshof, Ode. Lorch, und seine Ehefrau Marie Christine, geb. Weingart, geb. 1847 in Rattenharz, Ode. Lorch, Gais war früher in seiner Heimat Weber, dann in Göppingen Maschinist und später in Ober-

„Die Kursächsischen werden namentlich über Weimar und unseren Hof geredet haben“, bemerkte Amalia sehr unbestimmt um das Geschwätz der Junker, „das ist so ihre Art, sie verstehen es nicht besser.“

„Graf Görz eben war der Schöneste von ihnen“, bestätigte Bilmig.

Karl August hatte also nur für das Glück eines anderen gearbeitet, indem er Groschels Haus besuchte. Er hatte dem Herrn von Bilmig einen schönen Titel zum Hochzeitsgeschenk verliehen, und war er, aus neckischer Laune, eine Zeilang Goethes Stellvertreter gewesen, wer konnte ersten Anstoß daran nehmen? Louise empfand den Argwohn, womit sie Leonore behandelt hatte, schon jetzt mit einer so aufrichtigen Reue, daß sie lieber in Person zur guten Wundung der Heiratsangelegenheit beigetragen hätte.

Goethe schwieg zu diesen Mitteilungen, allein er erinnerte sich, daß ihm Hartlebens erneuter Besuch angekündigt sei. Mit dem Promemoria an das Geheime Konfissum kam denn auch der Freiherr anderen Tages. Die Schrift rührte von Bilmig Hand her, und die Entdeckung von dem Rechnungsführer beim Kostensummieren hätte unter anderen Umständen einen dem Better günstigen Eindruck auf Hartleben hervorgebracht. Goethe lobte noch dazu die Abfassung des Promemorias. „Das wäre überhaupt ein Mann, der Ihnen einen Forstwart, einen Berwahrer, einen Merinoschäfer und den juristischen Beistand auf einmal abgeben könnte — wenn wir ihn hier nicht allzu notwendig bräuchten.“

„Doch nicht der Generaldirektion wegen?“ horchte Hartleben auf. Aber unwillkürlich abdierte der alte Herr im stillen zusammen, was ihm ein ökonomisch erfahrener Schwiegerjohn ersparen könnte. (Fortsetzung folgt).

tenntigen Turbinenwärter. Seit zehn Jahren wohnen die Eheleute Gais hier bei ihrem Schwiegerohn. Beide Ehegatten sind körperlich und geistig sehr rüstig.

K. Nagold, 29. Mai. Gewerbeausstellung. Der Vorstand des Gewerbevereins mit den erweiterten tätigen Ausschüssen hatte dieser Tage eine wichtige grundlegende Besprechung über alle Einzelheiten, die ein gutes Gelingen der vom 30. Juli bis 14. August hier stattfindenden Gewerbeausstellung anlässlich des 75jährigen Bestehens des Gewerbevereins gewährleisten. Trotz der nicht rüstigen Zeiten liegen 70 Anmeldungen aus dem Bezirk Nagold und auch von außerhalb der Landesgrenzen vor. Der Schlusstermin für Anmeldungen ist auf 15. Juni festgesetzt.

Balingen, 28. Mai. Verunreinigtes Fischwasser. Der Balingener Fischerei-Verein glaubt sich geschädigt durch die Verunreinigung des Gewässers durch schädliche Industrieabwässer und führt deshalb Beschwerde beim Gemeinderat. Zur Unterstützung seines Vorbringens legte er ein Gutachten des Dr. Smolian-Stuttgart in der Angelegenheit vor. Nach diesem ist das Wasser im oberen Lauf der Enz bis Laufen für Fische einwandfrei und reich an Futterstoffen. Dagegen führen die Abwässer der Papierfabrik Laufen für Fische und auch teilweise für die den Fischen als Nahrung dienenden Kleintiere schädliche Bestandteile. Ein erneuter Erlaß des Ministeriums fordert nun bis spätestens 1. Januar 1933 die Einreichung von Plänen für eine öffentliche Kläranlage der Stadt Balingen bei der Stadtmühle, was jedoch zunächst die volle Durchführung der städt. Kanalisation voraussetzt.

Bihlalingen O.A. Laupheim, 27. Mai. „Unglücks-Eier“. Vor einem Jahr legte eine L. Graf gehörige Gans ein Ei, in dem ein zweites, kleineres, sonst aber ganz normales Ei mit Schale, Dotter und Eiweiß enthalten war. Dieser Tage legte nun das gleiche Tier wieder ein solches Ei, doch war diesmal die äußere Schale sehr schwach, die des innern Eies dagegen fest und enthielt diesmal keinen Eidotter. Der Aberglaube nennt diese Eier Unglücks-Eier. Sie sollen Unglück bedeuten und die Hausfrau erschrickt gern, wenn sie in ihrem Hühner- oder Gänsestall solche anormale Eier findet. Das ganze Unglück wird aber jedenfalls darin bestehen, daß die betreffenden Tiere, die solche Eier legen, nachher die Legetätigkeit einstellen wie es hier auch der Fall war.

Von der bayer. Grenze, 29. Mai. Leichenlandung. Aus der Donau bei Dillingen wurde die Leiche des seit 2. Mai abgängigen 61 J. a. Reppner, der bei der Firma Schwarz in Gundelfingen in Arbeit stand, gelandet. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Göppingen, 29. Mai. Im Verfahren gegen die Göppinger Einbrecherbande wurden folgende Strafen gegen die Angeklagten ausgesprochen: Vohwinkel und Hohenegger je 3 1/2 Jahre, Fähnle 3 Jahre, Wirkenmaier 2 1/2 Jahre Zuchthaus, Claus 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und für sämtliche 3 Jahre Ehrverlust. Wegen Begünstigung und Hehlerei erhielten Adolf Stürzer von Gmünd und Karl Kuhn von Hussenhofen 6 Wochen bzw. 15 Tage Gefängnis, zwei Frauen kamen mit Geldstrafen von 10 bzw. 30 Mark davon. Die Verurteilten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Russische Holzhäuser für Deutschland?

Der starke deutsche Holzbedarfsrückgang läßt es den Rufsen notwendig erscheinen, nach anderen Möglichkeiten zu suchen, russisches Holz auf den deutschen Markt zu werfen. Die deutschen Siedlungsbestrebungen lassen einen großen Bedarf an Holzhäusern erwarten; hier bietet sich die Gelegenheit, solche in Russland mit billigen Arbeitskräften serienweise so herzustellen, daß sie in Deutschland jederzeit innerhalb einiger Stunden aufgestellt werden können. Daneben werden gleichzeitig zwecks weiterer Förderung des russischen Holzexports die Möbelseinrichtungen für die Häuser in Serien hergestellt. Von Seiten der Regierung ist immer wieder betont worden, daß für die Errichtung von Siedlungsbauten nur deutsches Holz Verwendung finden soll. Die deutsche Wirtschaft verlangt jetzt die Einföhrung dieses Wortes. Es wäre eine Schande für alle Zeiten, wenn man später sagen müßte, die Siedlungsbauten aus der Zeit der großen deutschen Not sind mit russischem Holz und russischen Arbeitskräften trotz sechs Millionen deutscher Arbeitsloser erstellt worden!

„Bitte: eine Gurke mit Bauchbinde“!

L.C. Es ist nicht zu leugnen, daß ein großer Teil des kaufenden Publikums in Deutschland mit der Zeit sich daran gewöhnt, deutsche Erzeugnisse fremden vorzuziehen. Eine wohlgelungene Probe aufs Exempel ist, wie die Landwirtschaftskammer für Niederschlesien berichtet, in Breslau gemacht worden: Um die heimischen Gurken, deren Treibhauskultur hohe Erzeugungskosten verursacht, vor den ausländischen Erzeugnissen kenntlich zu machen, und so für ihren Absatz zu werben, sind sie mit einer blauweißen Papierbinde versehen worden, welche die Aufschrift trägt: „Deutsches Erzeugnis — G.B.G. — Breslau.“ Der Erfolg dieser Maßnahme ist überraschend. Die auf diese Weise an ihre deutsche Pflicht ermahnten Hausfrauen fordern, durch gute Erfahrungen mit ihrem Einkauf weiter angeeregt, in steigendem Maß „Gurken mit Bauchbinde“. Nicht nur auf dem offenen Markt, auch in den Geschäften. Das hat bewirkt, daß auch die Händler sich dazu befehrt haben, nun ausdrücklich Gurken zu verlangen, die als deutsches Erzeugnis gekennzeichnet seien. Sie betonen dabei, daß die Hausfrauen so legitimierte Gurken nicht gekennzeichneten vorzögen. Dieser überaus erfreuliche Erfolg sollte anderwärts zur Nachahmung anregen!

Lokales.

Wildbad, den 30. Mai 1932.

Filmabend. Am Montag abend 8 1/2 Uhr wird im Kur- und Saal der Film „Im weißen Röhl“ vorgeführt. Die Kinobesucher und Theaterbesucher können interessante Vergleiche anstellen, wie mit den Mitteln des Films der famose Lustspielstoff des Blumenthal-Kadelburgischen Werkes vor den echten Hintergründen der Natur bearbeitet worden ist, denn die Aufnahmen fanden an den Originalstätten des Salkammerguts, wo das Stück spielt, statt. Die Presse schreibt: Vor allen Dingen glaubt man sich ohne weiteres einen Tonfilm anzuhören, so klarglänzend kommen die zu den einzelnen Szenen passenden Melodien als musikalische Begleitung zu Gehör. Alles in Allem: ein Film voll köstlichen

Humors, wie man ihn trotz seines bekannten Inhalts nicht alle Tage zu sehen bekommt.

Vom R.-K.-Schützenverein. Am Samstag und Sonntag hielt die Klein-Kaliber-Schützenabteilung des Krieger- und Militärvereins Wildbad ihr diesjähriges 4. Preischießen ab. Geschossen wurde auf 50 Meter auf teilweise 12 Ständen. Eine unerwartet hohe Zahl auswärtiger Schützen, die sich hier eingefunden hatten, legte Zeugnis dafür ab, daß die Arbeit der hiesigen Schützen überall gewürdigt und anerkannt wird. Besonders der auch diesmal wieder reich belegte Gabentisch wurde und wird allerseits anerkannt. Schon am Samstag mittag begannen die Schützen zu zeigen, daß „Aug und Hand“ trotz schwerster Zeit nicht nachlassen haben. Und erst der Sonntag brachte Schwärme in Autos und mit der Eisenbahn. Das Hauptziel der auswärtigen Vereine war auf die Erringung des vom Krieger- und Militärverein Wildbad gestifteten Wanderpokals gerichtet, den die R.-K.-Schützen Dobels voriges Jahr erstmals herausgeschossen hatten. Dobel hatte heuer kein Glück und mußte den Pokal, der übrigens als eine wunderbare Trophäe zu gelten hat, an den R.-K.-Schützen-Verein Dillweihenstein abgeben, sehr zu seinem Leidwesen.

Geschossen wurden:

Gruppenschießen: 5 Mann à 9 Schuß; davon 3 liegend, 3 knieend und 3 stehend:

Dill-Weihenstein	404 Ringe
Birnenfeld	400 "
Schwann	393 "
Karlsruhe-Mühlburg	392 "
Dobel	390 "
Dennach	350 "
Calw	337 "
Schömburg	326 "
Sportabteilung Enzthal-Enzklösterle	324 "
R.-K.-Schützenabt. Enzthal-Enzkl.	322 "

Festschieße: (103 Schützen)

1. Preis: Hahn, H., (Frankfurt) Enzthal-Enzklösterle; 2. Preis: Haberer, Enzthal-Enzklösterle; 3. Preis: Grießler, Calw; 4. Preis: Hörter, Gustav, Dennach; 5. Preis: Eitel, Willi, Wildbad; 6. Preis: Herch, Hans, Wildbad; 7. Preis:



„Sag mal, Emil“

früher war Deine Frau immer so freundlich und lustig, jetzt versteht sie gar keinen Spaß mehr.“
 „Kein Wunder, Otto, daß ihr der Humor vergeht. Weißt Du, was es heißt, an Hämorrhoiden zu leiden?“
 „Kenne ich, alles schon dagewesen. Meine Alte hat der Doktor mit Postersisan in kurzer Zeit geheilt. Glaube mir, das ist ein wunderbares Mittel; das sollte Deine Frau auch einmal versuchen.“
 Die Tube Salbe kostet in jeder Apotheke RM. 1,50, die Packung Zäpfchen RM. 2,37.

Liegend freihändig Schießen auf 12er Scheibe je drei Schuß:

1. Preis: Nester, Wildbad 36 R.; 2. Preis: Fjg, Birnenfeld 36 R.; 3. Preis: Schöttle, Dobel, 35 R.; 4. Preis: Schöttle, Wildbad 35 R.; 5. Preis: Neuweiler, Dennach 35 R.; 6. Pr.: Treiber, Dobel 35 R.; 7. Pr.: Streit, Karlsruhe 35 R.; 8. Pr.: Heiner, Wildbad 35 R.; 9. Pr.: Morlot, Dennach 35 R.; 10. Pr.: Rausch, Karlsruhe 35 R.; 11. Pr.: Girschbach, Enzklösterle 35 R.; 12. Pr.: Bud, Calw 35 R.; 13. Pr.: Gahner, Enzklösterle 35 R.; 14. Pr.: Gokeler, Dobel 35 R.; 15. Pr.: Diechhoff, Wildbad 34 R.; 16. Pr.: Kasper, Rud., Wildbad 34 R.; 17. Pr.: Hammer, Wildbad 34 R.; 18. Pr.: Bägner, Birnenfeld 34 R.; 19. Pr.: Burthard sen., Schömburg 34 R.; 20. Pr.: Bauer, Wildbad 34 R.; 21. Pr.: Pflumm, Wildbad 34 R.; 22. Pr.: Gehweiler, Wildbad 34 R.; 23. Pr.: Anöler, Höfen 34 R.; 24. Pr.: Leiminger, Wildbad 34 R.; 25. Pr.: Dold, Karlsruhe 34 R.; 26. Pr.: Ruff, Dobel 34 R.; 27. Pr.: Burthard jun., Schömburg 34 R.; 28. Pr.: Franz, Dillstein 34 R.; 29. Pr.: Walter, Dobel 34 R.; 30. Pr.: Krauß, Wildbad 34 R.; 31. Pr.: Kaufmann, Wildbad 33 R.; 32. Pr.: Schäfer, Birnenfeld 33 R.; 33. Pr.: Barth, Calmbach 33 R.; 34. Pr.: Hörter, Dennach 33 R.; 35. Pr.: Diensbach, Birnenfeld 33 R.; 36. Pr.: Bott, W., Wildbad 33 R.; 37. Pr.: Staudt, Calw 33 R.; 38. Pr.: Schüller, Schwann 33 R.; 39. Pr.: Messerle, Wildbad 33 R.; 40. Pr.: Kappler, Calmbach 33 R.; 41. Pr.: Braun, Calw 33 R.; 42. Pr.: Bott, Rob. sen., Wildbad 33 R.; 43. Pr.: Wurster, Enzthal 33 R.; 44. Pr.: Maierbacher, Wildbad 33 R.; 45. Pr.: Hübner, Zuffenhausen 33 R.; 46. Pr.: Müller, Eugen, Wildbad 33 R.; 47. Pr.: Bausert, Wilhelm, Wildbad 33 Ringe.

Stehend Schießen:

1. Preis: Diechhoff, Wildbad 34 Ringe; 2. Pr.: Riefer, Walter, Wildbad 34 R.; 3. Pr.: Nester, Wildbad 34 R.; 4. Pr.: Schöttle, Dobel 33 R.; 5. Pr.: Woll, Eugen, Dillstein 32 R.; 6. Pr.: Schäfer, Birnenfeld 32 R.; 7. Pr.: Heiner, Wildbad 31 R.; 8. Pr.: Krauß, Fr., Wildbad 31 R.; 9. Pr.: Huß, Kurt, Wildbad 31 R.; 10. Pr.: Haller, Wildbad 30 R.; 11. Pr.: Girschbach, Fjg, Enzthal-Enzklösterle 30 R.; 12. Pr.: Fjg,

Birnenfeld 29 R.; 13. Pr.: Bauer, Wilhelm, Wildbad 29 R.; 14. Pr.: Staudt, Albert, Calw 29 R.; 15. Pr.: Schüller, Schwann 29 R.; 16. Pr.: Bud, Calw 29 Ringe.

Jungschützen erhielten Preise:

1. Preis: Härter, Fjg, Dennach 33 Ringe; 2. Pr.: Hagen, Willi, Dillstein 32 R.; 3. Pr.: Gulde, Georg, Enzthal 31 R.; 4. Pr.: Klappert, Wolfgang, Wildbad 28 R.; 5. Pr.: Ohnmacht, Wildbad 18 Ringe.

Beste Einzel-Tagesleistung im Gruppenschießen:

Wilhelm Schöttle, Dobel mit 94 Ringen.

Anschließend an die Preisverteilung folgte noch ein gemühtliches Zusammenfein der Schützen mit und teilweise auch ohne „Anhang“, bei welcher Gelegenheit das Tanzbein auch noch etwas in Schwung kam. — Bei der abschließenden Dankrede durch den Vorstand des Krieger- und Militärvereins Wildbad, Herr Hauptlehrer Pfau, wies dieser besonders darauf hin, daß die Arbeit jederzeit eine aufbauende Arbeit darstelle, die Deutschland in absehbarer Zeit zum Nutzen sein würde.

Sportnachrichten vom Sonntag

Um die deutsche Meisterschaft:

Bayern München — 1. FC Nürnberg 2:0
 Eintracht Frankfurt — Schalke 04 2:1
 Eintracht Frankfurt und Bayern München bestreiten nun das Endspiel am 12. Juni

Um den Aufstieg zur Bezirksliga:

SC Stuttgart — Sportfreunde Heilbronn 4:2

Das Rürburgrennen gewann Caracciola vor Dreyfuß, v. Brauchitsch und Stud.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichssynode der Altkatholiken. Auf der Reichssynode der Altkatholiken in Landau (Pfalz) teilte Bischof Mosog in seinem Bericht mit, daß die Zahl der Altkatholiken in Deutschland in den vergangenen zwei Jahren stark zugenommen habe. Die Verbindung (Interkommunion) mit der anglikanischen Kirche ist vollzogen worden, die mit der griechisch-orthodoxen Kirche steht vor dem Abschluß. Die aus den vier Geistlichen und fünf Laien bestehende Synodalvertretung wurde wiedergewählt.

Ein Gefängnis, das 8,4 Millionen kostet. Der „Chicago Tribune“ wird aus Berlin berichtet: Das Volk, die Staaten und die Gemeinden in Deutschland stecken bis an den Hals in Schulden, die auf zwei Jahre gewissenloser Verschwendung zurückzuführen sind. Während die Schulden der Gemeinden in Deutschland 200 000 000 Dollar betragen, stellt der neupreußische Staat gerade den neuesten Gefängnisbau mit ungewöhnlicher Luxusentfaltung in Brandenburg auf einem Billengelände fertig. Er kostet den preußischen Steuerzahler die nette Summe von 2 Millionen Dollar. Das neue Gebäude ist der „letzte Schrei“ der Gefängnisarchitektur, inspiriert von den humanitären Ideen. Der Bau wird von den Berlinern spöttisch als „Sanatorium von Brandenburg“ bezeichnet. Eine herrliche Lindenallee führt nach dem Bau. Er sieht aus wie ein hochfeines Staatsgebäude, aber nicht wie ein Gefängnis. Die Architekten haben mit solchem Eifer alles vermieden, was nach Gefängnis aussehen könnte, daß sie selbst die Eisenriegel vor den Fenstern gelassen haben. Und schon am ersten Tag der Inbetriebnahme machten sich zwei erfahrene Spitzbuben durch das schöne Portal davon; sie bestiegen einen auf sie wartenden Kraftwagen, fuhren die schöne Lindenallee zurück und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Der Gefängnisbau ist größer als der große Berliner Königspalast. Die Berliner Zeitungen schreiben, daß jede Zelle 529 Kubikfuß mißt. Alle Schlafzellen liegen nach Norden, während die zahlreichen Gesellschaftsräume, Rauchsalons und Werkstätten nach Süden und Osten gelegt sind. Im Hof des Gebäudes befinden sich große Rasenflächen. Die Sichtspielbühne ist nicht vergessen.

Devahelm-Projekt. In der Verhandlung des Devahelm-Prozesses am Samstag wurde als erster Zeuge der Chauffeur Pastor Cremer zur Autofrage vernommen. Er erklärte, durchschnittlich seien im Jahr 40 000 Kilometer gefahren worden. Nach dem Gutachten des Sachverständigen J. J. ingénieur Fiedler stellt die zurückgelegte Kilometerrecke einen erheblichen Verbrauch dar, so daß die Kosten für Öl und Benzin als angemessen betrachtet werden dürften. Dagegen seien die Reparaturkosten ungewöhnlich hoch. Der Staatsanwalt richtete an den Angeklagten Pastor Cremer die Frage, in welcher Höhe er Tagespensen berechnet habe. Cremer antwortete, er habe auf Reisen nicht billig gelebt. Er sei von den 40 Jahren seiner Tätigkeit mehr als die Hälfte unterwegs gewesen. Als er älter wurde, habe er sich jedes nur mögliche Bequemlichkeit verschafft, um arbeitsfähig zu bleiben. Die Aufrechnung habe er darnach aufgestellt, was er vor dem mitgenommenen Geld bei der Rückkehr noch übrig gehabt habe. Der Staatsanwalt bemerkte dazu, daß bei der Höhe der Aufrechnung die Herkunft der Mittel ausschlaggebend sei.

Oskar Daubmann ist nach 16jähriger Kriegs-Gefangenschaft in Agier am Sonntag, von Tausenden begrüßt, in Freiburg i. B. eingetroffen. Sein ehemaliger Feldwebel hatte ihn in Chiasso abgeholt. Infolge der früheren Anstrengungen und aus Freude bei dem erregenden Empfang durch seine Eltern fiel er in Ohnmacht und wurde im Auto in sein Heimatort Endingen am Kaiserstuhl verbracht.

Aufgegebener Ozeanflug. Der polnische Flieger Hausner hat seinen in Neuyork begonnenen Ozeanflug nach 6 Stunden aufgegeben und ist nach Neuyork zurückgekehrt.

Durchschlagende Wetter in einer Kohlengrube bei Mons (Belgien) fanden 3 Bergleute den Tod.

Zwei Paddler ertrunken. Zwei junge Leute aus Korshach, Gebhard Sturm und Werner Hasler, hatten am Sonntag, 22. Mai, mit einem Halbboot auf dem Bodensee eine Fahrt in der Richtung Altnheim gemacht. Seitdem werden sie vermißt. Das Boot wurde bei Hard an Ufer getrieben. Das Unglück muß sich im gleichen Wetterwinkel ereignet haben, wo vor einem Jahr zehn Leute des Marinevereins Friedrichshafen ums Leben gekommen sind.

Ein Mädchen beim Tanz erstickt. In Giesfelden geriet in der Nacht auf Samstag in einem Tanzlokal ein Gast während des Tanzes mit der 26 J. a. Maria Ritter in einen Wortwechsel. Wütlich stand er mit einem Messer zweimal auf seine Partnerin ein. Darauf ergriff er die Flucht. Das Mädchen war sofort tot. Der Täter konnte noch nicht ergriffen werden.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Mittwoch, 1. Juni

8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnaschik, 7.00: Wetterbericht, 7.30 bis 8.30: Konzert, 11.00-11.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 11.45-12.00: Funkwerbungsfunk, 12.00: Schallplatten, 12.50: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Konzert, 13.55: Nachrichten, 14.00-14.15: Funkwerbungsfunk, 15.00: Rindfleisch, 16.00: Konzert, 17.00: Sonntag Nachmittag, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.25: Vortrag: „Gott und Eigenart der Pfalz und Pfälzer“, 18.50: Vortrag: „Die Wirtschaft in Europa nach dem Krieg“, II, 19.15: Zeitangabe, Rundfunknachrichten, 19.30: Konzert, 20.30: Klassische Monologe, 21.00: Konzert, 22.20: Zeitbericht: Ungarn, 23.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 23.20: Gumnaschik.

Donnerstag, 2. Juni

8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnaschik, 7.00: Wetterbericht, 7.30 bis 8.30: Konzert, 10.00: Klassische Musik I, 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 12.00: Konzert, 12.50: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Schallplatten, 13.55: Nachrichten, 14.00-14.15: Funkwerbungsfunk, 14.50: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00 bis 16.00: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Bericht vom Ausstellungsgang der 38. Wanderausstellung der D.D.G., 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.25: Vortrag: „Am Central Corraldo“, 18.50: Konzert bis Oeche lesen? VIII, „Die Wahlverwandtschaften“, 19.15: Zeitangabe, Rundfunknachrichten, 19.30: Konzert, 20.30: Startprüfung ins Leben, 21.00: Klassische Musik, 22.00: Eisenbahn des Tages, 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 22.45 bis 24.00: Nachtmusik.

Freitag, 3. Juni

8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnaschik, 7.00: Wetterbericht, 7.30 bis 8.30: Konzert, 10.00: Große Sinfonie, 10.30: Schallplatten, 11.00: Klassische Musik, Land und Leute, 11.50: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 12.00: Funkwerbungsfunk, 12.50: Märche und Sagen, 13.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.55: Nachrichten, 14.00-14.15: Funkwerbungsfunk, 14.50: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 15.00: Konzert, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Rundfunknachrichten, 18.25: Vortrag: „Sagen ohne Geld“, 18.50: Schallplattenkonzert, 19.15: Zeitangabe, 19.30: Vortrag: „Jugend vor Gericht“, 20.00: Schwabische Volksmusik, 20.30: Runder Abend, 21.15: Konzert, 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.45-24.00: Nachtmusik.

Samstag, 4. Juni

8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnaschik, 7.00: Wetterbericht, 7.30 bis 8.30: Konzert, 9.45: Funkwerbungsfunk, 10.00: Liebeskunde, 10.30: Schallplatten, 11.00: Klassische Musik, Land und Leute, 11.50: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 12.00: Funkwerbungsfunk, 12.50: Märche und Sagen, 13.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.55: Nachrichten, 14.00-14.15: Funkwerbungsfunk, 14.50: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 15.00: Konzert, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Rundfunknachrichten, 18.25: Vortrag: „Sagen ohne Geld“, 18.50: Schallplattenkonzert, 19.15: Zeitangabe, 19.30: Vortrag: „Jugend vor Gericht“, 20.00: Schwabische Volksmusik, 20.30: Runder Abend, 21.15: Konzert, 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.45-24.00: Nachtmusik.

Dienstag, 31. Mai

8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnaschik, 7.00: Wetterbericht, 7.30 bis 8.30: Konzert, 10.00: Aus deutschen Opern, 10.30: Neue Klassische Musik, 11.00: Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht, 11.45-12.00: Funkwerbungsfunk, 12.00: Einführungsfunk der 38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, 12.50: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Konzert, 13.55: Nachrichten, 14.00-14.15: Funkwerbungsfunk, 14.50: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00: Blumenkunde, 16.00: Frauenkunde, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.25: Vortrag: „Schwaben im 18. Jahrhundert“, 18.50: Vortrag: „Rundfunk in aller Welt“, 19.15: Zeitangabe, Rundfunknachrichten, 19.30: Sagen und Geschichten, 20.00: Runder Abend, 21.15: Konzert, 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.45-24.00: Nachtmusik.

Handel und Verkehr Die Marktlage

Auf dem inländischen Buttermarkt war in der abgelaufenen Woche infolge der zunehmenden Inlandszufuhren eine wesentliche Verschlechterung zu verzeichnen. Viehschlachtungen sind schon auf den Grünfütterung auf den Markt. Ein Teil der Anlieferer bestand aus Lieberungsbutter, die schnell abgesetzt werden kann, da sie weniger haltbar ist als reine Stall- oder Grasware. Es ist daher zu nicht unbedeutenden Preisermäßigungen gekommen; Kempten notierte 110 und 98 \mathcal{M} gegen 114 und 102 \mathcal{M} in der Vorwoche. Für die weitere Entwicklung dürfte das Geschäft wieder etwas stetigere Formen annehmen, wenn reine Grasware zur Anlieferung kommt und mit Monatsbeginn die Nachfrage sich bessert. Da aber auch die Auslandsmärkte abgeschwächt sind (nur Holland war etwas befestigt, wohl infolge des neuen holländischen Beimischungswangs von Butter zur Margarine) und die Inlands-erzeugung steigt, sind Preisbesserungen wohl kaum zu erwarten.

Die Lage am Rindfleischmarkt ist ebenfalls unverändert. Für Hart- und Schmelzstücke war die Nachfrage einigermaßen günstig, trotzdem stehen sich wegen des ungewöhnlichen Angebots aus Holland keine besseren Preise erzielen. Das Ausland sucht seine Ware um jeden Preis in Deutschland abzusetzen und gewährt den Abnehmern langfristigen Kredit. So wurden trotz der Devisenknappheit erhebliche Käufungen eingeführt. Verschiedentlich ist es auch zum Tauschhandel gegen andere deutsche Waren gekommen. Die verhältnismäßig kleinen Bestände demtritten bei guter Nachfrage wenigstens, daß die Preise sich behaupten konnten. Kempten bez. $\frac{1}{2}$ Notierung von 80-85, 70-75 und 62-66 \mathcal{M} für Ammentaler und 19-22 \mathcal{M} für Limburger grüne Ware bei.

Im Tiergelaß stellte sich nach den Pfingsttagen zunächst eine merkliche Beruhigung ein. Starke Zufuhren aus Russland und Dänemark übten einen Preisdruck aus, der andererseits die Nachfrage anregte. Da aber auch die Inlandszeugung bereits rückgängig ist, so erfolgte ein Ausgleich, so daß die Preise um etwa $\frac{1}{2}$ Bfg. je Stück im Großhandel anzulegen konnten.

Auf dem Schlachtviehmarkt war der Verkauf entschlüsselt, schon infolge der plötzlich aufgetretenen sommerlichen

Hitze. Doch würde davon der Windermarkt weniger betroffen als der Rind- und Schweinemarkt. Letztere hatten anfangs der Woche fast durchweg Preisrückgänge bis zu 3 \mathcal{M} , auch Stuttgart verzeichnete rückläufige Notierungen, doch konnten sich dann diese Preise im allgemeinen behaupten, da die Qualität befriedigte. Denselben Verlauf nahmen die Märkte in München, Karlsruhe und Mannheim, während in Nürnberg infolge auffallend kleiner Zufuhr eine leichte Preiserhöhung eintrat. Auf den Schweinemärkten waren feste Schweine auffallend vernachlässigt.

Die in den letzten Tagen der Woche eingetretene fähle Witterung hat sich auf dem Gemüsemarkt sehr bemerkbar gemacht und zu einer fühlbaren Verringerung der Spargelanlieferungen geführt; der Preisdruck ist überwunden und der Absatz vollst. sich reibungslos bei langsamem Anziehen der gedrückten Preise. Im allgemeinen sind die Marktpreise niedriger, so bei Salat, Rhabarber und Spinat. Holländischer Blumenkohl drückt auf den deutschen Markt, während das Geschäft mit Treibhausbäumen sich wieder hat befestigen können, nachdem auch für holländische Waren höhere Preise verlangt wurden.

Steuerterminkalendar der Landwirtschaft für Juni

1. Juni: Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudeentw.-steuer.

6. Juni: Lohnabzug und Krisenlohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 31. Mai. Da der 5. Juni ein Sonntag ist, verschiebt sich der Zahlungstermin um einen Tag.

20. Juni: Lohnabzug und Krisenlohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Juni.

Tätigkeitsbericht der Reichspost

Der Bericht des Reichspostministeriums an den Reichstag besagt u. a.: Unter dem Einfluß der Finanzlage mußte die Vergütung von Lieferungen und Leistungen leider stark gedrückt werden. Inmittenherin konnte das im Herbst 1930 eingeleitete zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramm zu Ende geführt werden. In allen Verkehrsweigen wurden Verkehrs- und Betriebsverbesserungen durchgeführt. Die Verkehrsleistungen lagen fast überall unter denen des Vorjahres. Nach dem vorläufigen Ergebnis ist bei einer Betriebseinnahme von rund 1914 Mill. \mathcal{M} . für das Rechnungsjahr 1931 mit einem Einnaheumausschlag von etwa 216 Mill. \mathcal{M} . zu rechnen; er wird zu sechs Siebteln gedeckt durch die auf allen Gebieten vorgenommenen Einsparungen, das restliche Siebtel mit rund 30 Mill. \mathcal{M} . muß der gesetzlichen Rücklage entnommen werden. Die Ablieferung an das Reich wird etwa 227 Mill. \mathcal{M} . betragen, das sind rund 12 v. H. der Betriebseinnahmen.

Gedenkt des deutschen Weinbaus!

D.W. Die deutschen Weinbaugebiete leiden unter der anhaltenden Wirtschaftskrise bittere Not. Wovon soll der Weingärtner und alle, die vom Weinbau leben, ihre Existenz aufrecht erhalten, wenn der Wein nicht im entferntesten die Selbstkosten deckt? Seit Jahren übersteigen die Kosten der Bewirtschaftung den erzielten Erlös. Dem Angebot steht keine entsprechende Nachfrage gegenüber. Um der endlosen Winternot zu steuern, haben sich maßgebende Personen und Korporationen mit einem Aufruf an die Bevölkerung gewandt, in dem u. a. gesagt wird: „Die Nachfrage nach deutschem Wein muß wieder größer werden. Würden wir Deutsche an Stelle des ausländischen Weines einheimischen Wein trinken, so würde der Not geteuerter, Heißt, ehe es zu spät ist, den fleißigen Weingärtnerstand retten!“

Berliner Pfandkurs, 28. Mai, 15,54 G., 15,58 B.
Berliner Dollarkurs, 28. Mai, 4,209 G., 4,217 B.
Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. H.
Privatdiskont 4,875 v. H.
Dt. Abl.-Anl. 38,5.
Dt. Abl.-Anl. ohne Zuzsl. 3.
Württ. Silberpreis, 28. Mai, Grundpreis 41,80 \mathcal{M} . d. Kg.

Die Großhandelsmehlmahl für den 25. Mai 1932 ist mit 96,4 gegenüber der Vorwoche um 0,9 v. H. gesunken. Die Reiszahlen lauten für die Hauptgruppen: Agrarstoffe 91,7 (minus 2,4 v. H.), stoniatwaren 86,4 (minus 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,7 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 118,4 (minus 0,1 v. H.).

Die Dänische Nationalbank hat ab 30. Mai den Diskont von 5 auf 4 v. H. herabgesetzt.

Deutsch-russisches Zolltarifabkommen. Zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjet-Union ist am 28. Mai im Auswärtigen Amt in Berlin ein Zolltarifabkommen unterzeichnet worden, das vorbehaltlich der Ratifizierung am 10. Juni d. J. vorläufig in Kraft treten wird. Das Abkommen geht zurück auf das Protokoll der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen vom 22. Dezember 1931.

Die Notendekung in Oesterreich. Der Goldbestand der Oesterreichischen Nationalbank betrug in der dritten Maiwoche 179,4 Mill. Schilling (107,65 Mill. \mathcal{M} .), der Devisenbestand 28,48 Mill. Schilling (17,09 Mill. \mathcal{M} .), was einer Deckung des Notenumlaufs (1101,4 Mill. Sch. gleich 660,8 Mill. \mathcal{M} .) von 20,65 v. H. entspricht.

Warenclearing mit Holland? Holländische Landwirtschaftskreise sind an deutsche Handelskreise mit dem Vorschlag herangetreten, einen sogenannten Clearingverkehr für holländische und deutsche Ausfuhrwaren einzurichten. Insbesondere sollen holländische Butter, Käse, Eier, Gemüse, Blumen und dergleichen gegen deutsche Kohle, Holz, Kunststoffe usw. eingetauscht werden, wodurch die Handelserschwerung durch die Zwangsverwirklichung der Devisen umgangen werden soll. Man würde sich für diesen Waren-austausch bei in Bremen errichteten Internationalen Waren-clearing-Gesellschaft mbH. bedienen.

25 Millionen Verlust. Die Bergmann Elektricitätswerke AG., Berlin, an der die AEG und Siemens stark beteiligt sind, verzeichnet einen Verlust von 25 Mill. \mathcal{M} . Die besonders verlustbringenden Turbinen- und Großmaschinen-Abteilungen sind aufgelöst worden. Der Umsatz ist von 78 auf 48 Mill. \mathcal{M} . zurückgegangen.

Stuttgarter Börse, 28. Mai. Die letzte Börse dieser Woche war sehr ruhig bei stillem Geschäft. Die Kurse waren gut gehalten. Am Rentenmarkt waren die Kurse unverändert. Der Aktienmarkt war behauptet bei kleinen Umläufen. Umgekehrt wurden: Daimler-Benz-Aktien 11 Proz. (+ 0,75), J. G. Farbenindustrie 84 Proz., Feinmechanik Tuttingen 11,5 Proz. (+ 0,5), Gebr. Jungs 10,5 (- 0,5), Süddeutsche Baumwollindustrie Kuden 25 Prozent, Verein Deutscher Zellfabriken-Aktien 64 Prozent, Württ. Metallwarenfabrik 39,75 (- 0,25), Commerzbank 16 Prozent, Darmstädter und Nationalbank 18,75 Prozent, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 34 Prozent, Dresdner Bank 19,25 Prozent (+ 0,5), Stuttgarter Straßenbahnen 51,5 (- 2,5) Prozent.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.
Berliner Getreidepreise, 28. Mai. Weizen markt, 26,90-27,10, Roggen 19,60-19,80, Ruffenroggen 19,50, Braugerste 18,50 bis 19,50, Futter- und Industrieroggen 17,70-18,40, Hafer 16-16,30, Weizenmehl 32-35,50, Roggenmehl 25,75-27,70, Weizenklein 10,75-11,25, Roggenklein 9-9,50 \mathcal{M} .

Magdeburger Zuckerpreise, 28. Mai. Mai 32,20, 32,25, Juni 32,40. Tendenz ruhig.

Berliner Metallmarkt, 28. Mai. Elektrolytkupfer prompt cij Nordseehäfen 51 \mathcal{M} . d. 100 Kg.

Bremen, 28. Mai. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 6,65.

Weitere Schweizerische Einfuhrerhöhungen. Um die Einfuhr verschiedener Artikel zu erschweren, hat der Bundesrat eine Reihe von Zollhöhen vorgeschrieben; sie betreffen Abfallprodukte der Mollerei, Isolatoren, Seife, Raseln, Nieten, Rühlmaschinen und Apparate aller Art und Teile von solchen, montierte Isolatoren und Stützen.

Britische Industriegeellschaft in China. Londoner Blättern zufolge hat eine Anzahl Firmen mit einem Gesamtkapital von 30 Millionen Pfund Sterling (nach heutigem Kurs 465 Mill. \mathcal{M} .) eine Gesellschaft gebildet, die in China Eisenbahnen, Elektrizitätswerke, Hafenanlagen usw. bauen will.

Wieder in Betrieb. Die Kruppische Grube Fälfesberg, die vor einigen Monaten stillgelegt worden ist, ist mit vorerst 200 Mann wieder in Betrieb genommen worden.

Zahlungseinstellung. Ver. Textilwerke Wagner u. Moras, Jüttau in Sachsen.

Stuttgarter Börse, 27. Mai. Die heutige Börse war schon zu Beginn freundlicher. Auch im Verlauf hielt die festere Stimmung an. Am Rentenmarkt hat das Angebot nachgelassen. Württ. Hypothekbank Goldpfandbriefe waren gehalten, während Württ. Hypothekbank Goldpfandbriefe noch bis zu 1 Prozent nachgaben. Württ. Wohnungstreditbank Goldpfandbriefe wenig verändert. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 27. Mai. Weizen markt, 26,90-27,10, Roggen 19,60-19,80, Ruffenroggen 19,50, Braugerste 18,60 bis 19,30, Futter- und Industrieroggen 17,80-18,50, Hafer 16-16,30, Weizenmehl 11,25-11,75, Roggenklein 9,50-10.

Magdeburger Zuckerbörse, 27. Mai. Mai 32,20-32,25.

Bremen, 27. Mai. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 6,73.

Märkte
Viehpreise. Rosenfeld: Rache 100-200, Kalbinnen 250-416, Jungvieh 60-220, Schlachtkälber 100-120 \mathcal{M} .
Schweinepreise. Gaildorf: Milchschweine 11-18. — Mästler: Milchschweine 15-20. — Rosenfeld: Milchschweine 15-20. — Schömberg: Milchschweine 14-17. — Spaltingen: Milchschweine 11-16. — Tettnang: Ferkel 10-19, Käufer 25-29. — Wangen i. A.: Ferkel 12-21. — Winnenden: Milchschweine 17 bis 20 \mathcal{M} .

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen 13,50-14,50, Hafer 8,50-9, Roggen 13,25, Gerste 10 \mathcal{M} . d. Str. — Landier 7 \mathcal{M} . d. St. Landbutter 1,40 \mathcal{M} . d. Pfd. — Biberach: Weizen 13,20-13,50, Gerste 8,60-9, Hafer 7,50-8,80, Weizen 10. — Wangen i. A.: Hafer 9-10, Gerste 10-11 \mathcal{M} .

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 28. Mai. Obst: Apfel 25-35, Tafeläpfel 14-25; Gemüse: Kartoffeln 4-5; Kopfsalat (1 Stück) 6-12; Wirsing (Kohltraut) 15-18; Blumenkohl 20 bis 30; Karotten (runde, 1 Bund) 10-15; ägyptische Zwiebel 10 bis 11; die mit Rohr 15; Gurken (große, 1 Stück) 25-40; Rettiche 5-12; Monatsrettiche 6-7; Spargel 40-70; Schweglinger Spargel (1 Pfd.) 25-35; Spinat 5-7; Rhabarber 5-7; Kohlraben 5-12.
Württ. Markenbutter 1,42 (21. Mai 1,47), Teebutter 1. Güte 1,35 (1,40), Teebutter 2. Güte 1,30 (1,35) \mathcal{M} . das Pfund.
Deutsche Frischeier roter Stempel 7 (7,75), Landier 6,5 (7), Mittleier 6 (6,5) Bfg. d. St.

Das Wetter
Von Süden her hat sich schon wieder Hochdruck durchgezogen. Für Dienstag ist mehrfach besseres wenn auch noch nicht ganz beländiges Wetter zu erwarten.

Gewandte Person zum Verkauf des Musikalischen Wunschbüchleins für die ganze Kurzeit gesucht von Buchhandlung Löblich.

Junges Ehepaar sucht 2 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. Juli zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter „Wohnung“ an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Suchen Sie Geld? wie 1., 2. Hyp., Betriebsg. usw. ? kostenl. Aust. durch Joh. Mühlberg, Pforzheim, Wittelsbacherstr. 27 p. Anfr. Rückp.

In jedem Haus wohnen Tagblatt-Leser, die Sie allabendlich bearbeiten könnten. Es wäre nur nötig, daß Sie öfter inserierten.

Herzlichen Dank
sämtlichen Herren, welche sich bei der Durchführung unseres gestrigen Preis-Schießens in so bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt haben, ebenfalls allen freundlichen Spendern von Ehrengaben.

Kleinkaliber-Schützenabteilung des Krieger- und Militär-Bereins Wildbad.

Atelier für Fußpflege
Maria Benjamin, Pforzheim, Westliche 12, Tel. 1609.

ARTERIEN-VERKALKUNG
und vorzügliches Alters. Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen wie: Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Ohnmachtanfälle, Kopfschmerzen, Schwäche des Denkvermögens, Schlaflosigkeit und Mannesschwäche bekämpfen Sie durch Radium-Tropin mit Radium-Emanation 126 Uran-Einheiten
Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, daß beinahe 22 Prozent aller Todesfälle diese Erkrankung für sich in Anspruch nehmen. Radium-Tropin ist von ersten Anzeichen geprißt und für absolut einwandfrei befunden worden, verhindert die weitere Ausbreitung von Kalkmassen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung. Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arterienkraft. Bei keiner Erkrankung ist es aber wichtiger, rechtzeitig einzusetzen bzw. bei Zellen vorzubereiten, wie gerade bei Arterienverkalkung.
Fragen Sie Ihren Arzt!
Wollen Sie also wieder gesund werden, dann vermeiden Sie jede Verzögerung und wenden Sie sich sofort an uns. Kein Geheimniß, die Bestandteile sind auf jeder Packung angegeben. — Preis pro Packung RM. 7.-.

MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160 (A 227)

RHEUMATISMUS
Lassen Sie uns Ihre Leiden heilen und Ihre Schmerzen beseitigen! Unsere Tropin-Doppelkur hat noch nie versagt!
Eine Freudensbotschaft für alle, die an Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden! Gesundheit und Kraft wird Ihnen geschenkt, Ihnen und allen, die an geschwollenen Gliedern und Gelenken, akuten Schmerzen und all den anderen Uebeln leiden, welche die Hausärzte mit sich bringen. Unsere Doppelkur ist die einzige, vollständige und dauerhafte Heilung und hat noch nie versagt! Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Wir wissen sehr wohl, daß es für einen Leidenden sehr schwer ist, daran zu glauben, daß eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie werden es bald selbst feststellen, wenn Sie bei den schrecklichen Schmerzen, die Sie zu ertragen haben, haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund!
Garantie-Kuren! Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der vollen Kur nicht von Ihren Leiden gänzlich befreit sind. Garantie-Geld für die von uns bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei. Schreiben Sie nicht für kleine Ausgaben, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein halbes Alter erreicht haben. Wir haben Tausende geheilt, warum nicht auch Sie! Unsere Doppelkur ist nicht schädlich und enthält keine Gifte. Keine Tren- oder Entwässerung! Preis RM. 5.50 gegen Nachnahme, bei Vorauszahlung des Betrages erfolgt der Versand portofrei. Der Versand der Präparate erfolgt durch eine Apotheke. — Ärztliche Gutachten liegen jeder Sendung bei. Die Präparate und die eingehenden Bestellungen unterstehen der ständigen Kontrolle eines staatlich gepr. Apothekers und Chemikers.

Weingut Erwin Geil
Eimsheim b. Oppenheim a. Rh.
bringt seine allgemein bekannten
1a. Qualitäts-Fuß- und Flaschenweine
in empfehlende Erinnerung.
Nur eigenes Wachstum. Auch kleine Quantums werden geliefert.
Verlangen Sie Proben und Preise von meinem Vertreter: Herrn Carl Schmid, Paulinenstraße 129.